**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 23

Artikel: Ein Tagesbefehl

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92017

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben ift, in Birklichkeit, übergegangen. Unfere oberften Behörben find es ben Truppen, namentlich aber ben Dffizieren, fculbig, bag fie fur ihre Ausbildung nach Rraften forgen und es nicht bei ben elementaren Rennt= niffen bewenden laffen. Wir glauben, bag burch bas Mittel ber Truppengufammenguge manche bem Militar= mefen bis babin feindlichen Stimmen berftummen merben, wenn fie bie ihrer Ginficht naber liegenden pratti= fchen Feldübungen, wie fle bie Truppengusammenguge bedingen, betrachten.

Unfer Bolf will nun einmal genau Rechenschaft über alle Ausgaben, es will irgend einen naher oder ferner liegenden Rugen feben, und baf ein folcher bei ben gewöhnlichen Inftruftionen und Wieberholungefurfen nicht gerabe fur Jeben in bie Mugen fpringend ift, lagt fich faum laugnen. Die Ausfohnung ber Militarfeinbe mit unferm Militarmefen ift allein ichon Grund genug, um bie Truppengufammenguge abzuhalten. Ueber ben Bewinn in militarifcher Beziehung wollen wir feine Worte berlieren, bie ausführlichen Gutachten und Debatten, welche biefen Theil grundlich genug behandelt haben, machen jebe weitere Unpreifung unnut. Frage man bieruber jeden Offizier, ber ehrlich fein will und ber es mit feiner Ausbildung redlich meint; es wird wenige geben, bie nicht bie praftifche Musbilbung fur's Feld ale ihreschmache Seite erflaren, und bie nicht febnlichft nach einer Gelegenheit zur Bervollfommnung ihres Biffens in biefer Begiehung trachteten.

Wir wollen schließlich noch an bie üble moralische Wirfung, an die Niebergeschlagenheit erinnern, welche fich lettes Jahr bei ber Abstellung ber Truppengufam= menguge unter bem Offiziereforpe geltend machte, erinnern, und glauben nicht zu irren, wenn wir bie nachtheiligften Folgen fur unfer Militarmefen burch ein nochmaliges Berichieben voraussehen. War ber Rampf gegen bas Lagerfuftem ein harter, fo foll man ben fchwer errungenen Sieg nicht burch Laffigfeit wieber aufs Spiel fegen und baburch ben größten und intelligenteften Theil unsere Offiziereforpe bor ben Ropf ftogen. Darum borwarte! Ein Rudzug mare bom Bofen!

 $\mathbf{W}$ .

## Gin Tagesbefehl.

Durch Bufall ift une ein Tagesbefehl in bie Banbe gefommen, ber fur bie öftliche Uebungebibifion bei ben nicht abgehaltenen Truppengusammengugen bestimmt mar; wir hoffen, indem wir ibn veröffentlichen, feine Indiscretion zu begeben, ba er bon feiner weiter gebenben Bebeutung ift, bagegen feben wir ibn ale ein mabres Mufter von militarischer Soflichfeit an; fein Inhalt hat une mahrhaft mohl gethan, weil bamit ber Ragel auf ben Ropf getroffen wirb. Er lautet wie folgt:

"Da bei ber Mabe bes Manövrirterrains an ben Grengen mehrerer benachbarten Staaten leicht ber Fall eintreten fann, baf biefen ober überhaupt fremben Staaten angehörige Offiziere ben ftatthabenben Manovern beiwohnen und fomit unfere fameradichaftliche Baftfreund= schaft in Unspruch nehmen werben, fo wird befohlen, baß alle fremben Offiziere mit eben ber Bubortommen= heit behandelt werden follen, wie andere nicht zum Korps

gehörenbe, zur Befichtigung ber Manover eintreffenbe Schweizeroffiziere und bag ihnen auch von ben Truppen, foweit fie bon biefen ale Offiziere erkannt werben, bie gleichen Chrenbezeugungen zu erweisen find, wie ben einheimischen Dffigieren."

Bir glauben, bag bie fchweigerische Armee biefe Re= banche fremben Offizieren fculbig ift; wer je im Ausland mit fremben Offigieren gufammengetroffen ift, an bie er wegen militarifchen Fragen abreffirt mar und beren Gefälligfeit er in Unfpruch nahm, weiß, wie guborfommend, wie höflich und liebensmurbig er burchiconitt= lich empfangen worben ift, welche Gaftfreundschaft er überall genoß und wie ihm bie intereffanteften Details ber betreffenden Armeeeinrichtungen mit ber größten Liberalitat gezeigt murben. Bir felbft haben mehrfach Gelegenheit gehabt, biefe angenehme Erfahrung gu maden, und jene preugifden, fachfifden, beffifden und babifchen Offiziere, die wir babei bon ber liebensmur= bigften Seite tennen lernten, find une in befter Erinnerung.

Fragt man nun aber: Ift es in ber Schweig nicht immer auch fo gehalten worben? fo antworten wir gang offen : Rein! 3mar geben wir zu, bag in neuerer Beit ber Uebelftand weniger grell hervorgetreten ift; es hat une in ber Seele gefreut, ju feben, mit welch' feinem Tatt herr Oberft Bourgeois ale Lagertommanbant ben Ronig bon Schweben empfing, allein wir miffen als Begenftud auch bon einem Lager in Thun zu ergablen, wo nicht mit ber gleichen ichuldigen Artigfeit gegenüber eines gefronten Sauptes verfahren worben ift. Des Beitern maren mir leiber ichon mehrmals Beuge, bag fremben Offigieren nicht mit berjenigen Boflichfeit entgegen gefommen murbe, auf bie ein folcher Gaft Unfpruch machen barf; Ausnahmen in biefer Beziehung bat es gewiß ftete gegeben, allein im Allgemeinen ift eine Dab= nung nicht überfluffig.

Wir find jedem Fremben überhaupt Goflichkeit fculbig, wenn wir als gebilbete Menfchen gelten wollen, noch mehr aber fremben Offizieren, Die fich ale folche legitimiren und fich über unfere Militarinftitutionen belehren wollen; Beimlichthun ift hier geradezu lächerlich, benn, mas mir mittheilen fonnen, ift gewöhnlich auch fonft leicht zu erhalten; andererfeits muffen wir immer bebenfen, bag die perfonlichen Ginbrude bie berrichen= ben find ; hat ein frember Offizier unfere Gaftfreund= schaft genoffen, find wir ihm mit Freundlichfeit entge= gentommen, fo werben wir auch barauf gablen tonnen, baß fein Urtheil über unfer Land überhaupt ein gunfti= ges fein wird, mahrend im anberen Falle gerade bas Gegentheil eintreten wird. Wem alfo an ber Beurthei= lung feines Baterlandes gelegen ift, mag fich baran er= innern.

Es freut und endlich , bag bie obige Mahnung bon ber Seite erfolgt ift, bon ber wir überhaupt bas Befte für unser Wehrwesen erwarten; wir haben bamit einen neuen Beweis erhalten, wie biefer Offigier feine Blide auf Alles richtet, bas fleine wie bas große zu ort= nen verfteht und mit einem Bort jedem ichweizerischen Offizier ale ein Beispiel bienen fann ale ein achter Golbat bom Scheitel bis zur Behe, und fo ber Stolz unfe= rer Urmee ift, Die ihm nicht allein die unbedingtefte Uch= tung fonbern auch ibre vollste Liebe zollt!